Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 15. Mai 2012
Ausgabe 092
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› München präsentiert sich auf Kongressmesse IMEX 2012 4
› LiteraVision 2012 – Preise gehen an Beiträge des NDR und ARTE/rbb 5
› „München mitdenken“ – mehr als 2.500 Interessierte beteiligten sich 7
› Bulgarische Villa-Waldberta-Künstlerinnen in der Gedok-Galerie 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Statistik-Fälschung beim Jobcenter München? 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **18**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 16. Mai, 19 Uhr,
Deutsches Museum, Ehrensaal, Museumsinsel 1
Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, eröffnet die Veranstaltung „Tuberkulose – früher und heute: eine vergessene Krankheit kehrt zurück". Referenten des kostenlosen Informationsabends sind: Dr. Florian Breitsameter, Kurator für Pharmazie des Deutschen Museums, und Dr. Wolfgang Guggemos, Oberarzt der Infektiologie des Klinikums Schwabing.

Wiederholung
Mittwoch, 16. Mai, 19.30 Uhr, Schwere-Reiter-Straße 2
Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnet die Ausstellung „Stadt kreativ denken – Das Kreativquartier an der Dachauer Straße". Die Ausstellung zeigt die Ergebnisse des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbes. Im Anschluss findet ein Podiumsgespräch mit der Stadtbaurätin zu den Wettbewerbsergebnissen statt.

Freitag, 18. Mai, 11 Uhr, Wachterstraße 11
Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) gratuliert dem Münchner Ehepaar Liselotte und Otto Müller im Namen der Stadt zur Eisernen Hochzeit.

Freitag, 18. Mai, 13 Uhr, Kindergarten an der Freischützstraße 74
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Eröffnungsfeier des neu errichteten städtischen Kindergartens an der Freischützstraße. Die Einrichtung bietet 50 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Im Anschluss spricht Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport, in Vertretung des Stadtschulrats.

Freitag, 18. Mai, 14.30 Uhr,
Kongresshalle der Alten Messe München, Theresienhöhe 15
5. Kulturempfang der Münchner Schulen. Stadtschulrat Rainer Schweppe ehrt mehr als 140 Schülerinnen und Schüler für herausragende Leistungen im Bereich der kulturellen Bildung. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen aus 24 verschiedenen Schulen – von der Grundschule bis zu Berufsoberschule. Sie haben sich weit über den regulären Unterricht hinaus in den unterschiedlichsten Sparten der Künste engagiert und damit das schulische Leben bereichert. Im Rahmenprogramm des Empfangs zeigen die Schülerinnen und Schüler Kostproben ihres Könnens.

Freitag, 18. Mai, 15 Uhr, Grünanlage „Im Gefilde“
Stadträtin Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnet in Vertretung von Oberbürgermeister Christian Ude gemeinsam mit Gartendirektor Michael Brunner, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Gartenbau, und Astrid Schweizer, Kinderbeauftragte des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) den zweiten Bauabschnitt der Grünanlage „Im Gefilde“. Die Eröffnung findet im Rahmen eines Kinderfestes des Bezirksausschusses 16 statt. Die 21 Hektar umfassende Grünanlage „Im Gefilde“ zwischen Waldperlach und Neuperlach entstand in zwei Bauabschnitten auf Grundlage eines im Jahr 2002 von der Stadt München ausgelobten Realisierungswettbewerbs. Der nun fertiggestellte Teil zeichnet sich durch vielfältige Freizeit- und Erholungsangebote für Jugendliche aus. Eine Besonderheit ist die multifunktionale Skateanlage mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus.
Die Grünanlage ist mit der U-Bahnlinie 5 und der S-Bahnlinie 6, Haltestelle Neuperlach-Süd, zu erreichen. Der Zugang erfolgt über den Otto-Hahn-Ring/Ecke Arnold-Sommerfeld-Straße.

Sonntag, 20. Mai, 17 Uhr, Rathaus-Balkon
Falls der FC Bayern das UEFA Champions League-Finale gewinnt, lädt Oberbürgermeister Christian Ude Mannschaft und Fans ein zur Feier auf dem Marienplatz. Im Anschluss findet dann im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses ein Stehempfang und der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt statt.
Achtung Redaktionen: Für Fotografen und Kamerateams wird an der Mariensäule wieder ein eigenes Podest aufgebaut. Zugang zum Podest und Einlass ins Rathaus nur mit aktuellem Presseausweis über den Durchlass in der Absperrung am Fischbrunnen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 22. Mai, 19 Uhr,
Gaststätte „Zunfthaus“, Thalkirchner Straße 76 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt).

Dienstag, 22. Mai, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 22. Mai, 19 Uhr, Großer Festsaal des Hofbräukellers, Innere Wiener Straße 19 (barrierefrei)
Außerordentliche Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 (Au - Haidhausen) zur Neubebauung des Gebietes nach Absiedlung der Paulaner Brauerei.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion.

Dienstag, 22. Mai, 19.30 Uhr,
Erlöserkirche, Gemeindehaus, 2. Obergeschoss, Germaniastraße 4
Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann).

Dienstag, 22. Mai, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 22. Mai, 19 Uhr,
Pfarrsaal Kapernaum Kirche, Joseph-Seifried-Straße 27 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 22. Mai, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Kapernaum Kirche, Joseph-Seifried-Straße 27 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Meldungen

München präsentiert sich auf Kongressmesse IMEX 2012
(15.5.2012) Das Munich Convention Bureau und die Münchner Kongresswirtschaft präsentieren sich vom 22. bis 24. Mai mit einem gemeinsamen Messeauftritt auf der IMEX Frankfurt am Main. Zu der international bedeutendsten Fachbesuchermesse für Kongresse, Tagungen, Meetings und Incentive-Reisen werden mehr als 8.900 Fachbesucher sowie 4.600 Einkäufer von Agenturen, Unternehmen und aus internationalen kongressrelevanten Verbänden erwartet.
Organisiert wird der gemeinsame Messeauftritt vom Munich Convention Bureau, dem Kongressbüro des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Ge-

meinsames Ziel von Convention Bureau und Kongresswirtschaft ist die Vermarktung der Kongressmetropole München sowie ihre erfolgreiche Positionierung auf dem internationalen Kongress- und Veranstaltungsmarkt.
Neben dem Berater-Team des Kongressbüros der Landeshauptstadt werden auch die Messe München, das ICM – Internationales Congress Center München, die größten Münchner Hotels und Tagungslocations sowie die international agierenden PCOs (Professional Congress Organizers), DMCs (Destination Management Companies), Transportunternehmen und Caterer mit eigenem Personal während der drei Messetage am Stand vertreten sein.
Die Standkonzeption mit großflächigen Aufnahmen des Münchner Stadtbildes sowie einer Biergartenecke vermitteln den Besuchern typisch Münchnerisches Flair.
Das Munich Convention Bureau ist die neutrale Anlaufstelle der Landeshauptstadt für Veranstalter von Kongressen, Tagungen, Events und Incentives im Referat für Arbeit und Wirtschaft. Das Team bietet langjährige Erfahrung in Beratung und Koordination bereits ab der ersten Planungsphase. Das Convention Bureau ist seit 2003 regelmäßig bei der IMEX Frankfurt vertreten, mit einem eigenen Messestand seit 2009. Unter dem Motto „Kooperation ist Trumpf" repräsentiert das Kongressbüro zusammen mit der Münchner Kongresswirtschaft in einem geschlossen Auftritt die Stadt München auf dem internationalen MICE-Markt (Meeting, Incentive, Congress, Event).
Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/kongresse* und *www.muenchen.de/incentives*

LiteraVision 2012 – Preise gehen an Beiträge des NDR und ARTE/rbb
(15.5.2012) Im Rahmen des Fernsehwettbewerbs „LiteraVision" wurden am Samstag, 12. Mai, Beiträge des NDR und von ARTE/rbb mit dem mit jeweils 5.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. Der Preis LiteraVision 2012 in der Kategorie Kurzfilme wurde für den im NDR-Kulturjournal gezeigten Beitrag „Marina Lewycka – Das Leben kleben" von Yasemin Ergin verliehen. In der Kategorie Langfilm ging der Preis an das gemeinsam von ARTE und rbb prodzierte Autorenporträts „Eugen Ruge – Eine Familengeschichte wird zum Bestseller" von Arpad Bondy.
Der Preis wird seit 1991 – seit 2008 biennal – von der Landeshauptstadt München im Rahmen des Fernsehwettbewerbs „LiteraVision" für beispielhafte Fernsehsendungen über Bücher und Autorinnen und Autoren in den Kategorien Kurz- und Langfilm in Höhe von 5.000 Euro verliehen.

Die Preisverleihung fand im Anschluss an die Jurysitzungen am Freitag und Samstag, 11. und 12. Mai, im Literaturhaus München statt, bei denen die Endrunden-Beiträge öffentlich vorgestellt und mit den Filmautorinnen und Filmautoren diskutiert wurden. Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD) überreichte in Vertretung von Oberbürgermeister Christian Ude die Auszeichnungen. Er wies darauf hin, dass der Wettbewerb „LiteraVision" in dieser Form und für diesen Bereich ein Unikat in der deutschen Medienlandschaft sei. Viele der eingereichten Beiträge hätten gezeigt, dass gut gemachte Fernsehsendungen über Literatur und Autoren durchaus zum Lesen animieren können. Die erfreulich konstante Zahl von Einsendungen zu „LiteraVision" dürfe allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kulturdokumentationen und speziell die Literatur im öffentlich-rechtlichen Fernsehen einen immer schwereren Stand haben. Dies zeige zum Beispiel die teilweise Einstellung oder auch „Verbannung" der entsprechenden Sendeplätze in die Mitternachtsschiene mit entsprechend geringen Quoten. Umso wichtiger sei daher ein Preis, der Kultur und spe-ziell Literatur im Fernsehen aus diesem „Mitternachtsdasein" hervorhole und gleichzeitig Redakteuren, Autoren und Regisseuren Ansporn und Ermutigung zu qualitätvollem Arbeiten sei – jenseits aller Überlegungen zu Einschaltquoten.
Für den diesjährigen 20. Wettbewerb wurden von öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanstalten aus Deutschland und der Schweiz sowie von Filmemacherinnen und Filmemachern, Produzentinnen und Produzenten insgesamt 71 Beiträge eingereicht, davon 28 Autorenporträts und Beiträge über literarische Themen sowie 43 Magazinsendungen. Nach einer Vorauswahl wurden zehn Kurz- und acht Langbeiträge für die Endrunde nominiert.
Der Jury gehörten an: Rolf Bergmann (Preisträger 2010, Potsdam), Gabriela Hermer (Regisseurin, Berlin), Professor Dr. Martin Hielscher (C.H.Beck, München), Dagmar Hirtz (Regisseurin, München), Dr. Irene Klünder (SWR, Stuttgart) und Ursula März (Literaturkritikerin, Berlin) sowie aus dem Stadtrat Nikolaus Gradl und Klaus-Peter Rupp (SPD), Dr. Reinhold Babor und Elisabeth Schmucker (CSU) sowie Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen).
Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:

- ***Kategorie Kurzbeiträge: „Marina Lewycka – Das Leben kleben" von Yasemin Ergin (NDR)***
  „In ihrem Kurzbeitrag über die Schriftstellerin Marina Lewycka nimmt Yasemin Ergin die Literatur beim Wort. Sie zeigt,was man mit Klebstoff machen kann, beispielsweise ein Figurentheater aus Pappe, in dem die Handlung und das Personal eines Romans nachgestellt werden, der den Titel ‚Das Leben kleben' trägt. Auf originelle und kunstsinnige Weise verwandelt sich dieser kurze Film die literarischen Eigenschaften

seiner Protagonistin an: ihre Intelligenz, ihre spielerische und zugleich tiefsinnige Ironie."

- ***Kategorie Langbeiträge: „Eugen Ruge – Eine Familiengeschichte wird zum Bestseller" von Arpad Bondy (ARTE/rbb)***
  „Der Film ‚Eugen Ruge – Eine Familiengeschichte wird zum Bestseller' erzählt auf Augenhöhe mit den Ereignissen die Entstehung und Erfolgsgeschichte von Eugen Ruges spätem Debüt. Dabei gelingt Arpad Bondy sowohl eine Annäherung an Eugen Ruges Arbeitsweise und Stoff wie an den Literaturbetrieb, den Verlag und die Vermarktungsmechanismen. Der Film nähert sich behutsam, kunstvoll und mit einem untrüglichen Sinn für den richtigen Moment dem Protagonisten einer Geschichte, deren Ausgang auch für den Filmemacher und seinen Film bis zuletzt offen blieb. Mit seinem ruhigen, epischen Fluss, passend zur Gestimmtheit des Autors und seines Romans, eröffnet dieser Film, bei dem man sehr viel lernt und entdeckt, einen neuen Blick nicht nur auf die Arbeit eines Schriftstellers und wie sich das Buch dann von ihm ablöst, sondern auch auf unsere jüngste Geschichte."

Der Wettbewerb „LiteraVision" wird vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus München ausgerichtet. Nähere Infos auch unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise" oder unter Telefon 2 33-2 11 96, Katrin Dirschwigl.

„München mitdenken" – mehr als 2.500 Interessierte beteiligten sich

(15.5.2012) Über 2.500 Interessierte haben sich am Beteiligungsangebot „München Mitdenken" beteiligt. Auf Veranstaltungen vor Ort und erstmals auch im Internet konnten Ideen und Vorstellungen zur Stadtentwicklung abgegeben werden und Anregungen für den Entwurf der Münchner Stadtentwicklungskonzeption, der „Perspektive München", eingebracht werden.

Besonders häufig wurde dabei der neue Weg des Online-Dialogs genutzt: Die Seite *www.muenchen-mitdenken.de* wurde rund 196.000 mal von über 18.000 Nutzerinnen und Nutzern aufgerufen, über 2.000 Ideen und Diskussionsbeiträge wurden dort veröffentlicht und 12.000 mal bewertet. Aufgrund der vielen spannenden Ideen wird Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk nicht nur, wie bereits angekündigt, mit den zehn am besten bewerteten Ideengeberinnen und -gebern persönlich diskutieren, sondern mit weiteren Teilnehmenden des Online-Dialogs sprechen. Alle Ideen und Beiträge, egal auf welchem Weg eingebracht, werden in den nächsten Wochen und Monaten ausgewertet und in den Entwurf der Stadtentwicklungskonzeption eingearbeitet.

Bulgarische Villa-Waldberta-Künstlerinnen in der Gedok-Galerie
(15.5.2012) In der Villa Waldberta, dem internationalen Künstlerhaus der Landeshauptstadt München in Feldafing, sind zur Zeit fünf Künstlerinnen aus Bulgarien zu Gast. Sie bereiten für Mitte Juni zusammen mit Münchner Gedok-Künstlerinnen eine große Jahresausstellung vor, die im Palmenhaus und im Park der Villa Waldberta gezeigt werden wird. Aber davor wollen die fünf Stipendiatinnen sich noch in München präsentieren mit ihren Arbeiten: Iskra Blagoeva mit ihren ganz speziellen Sillleben, Anastasyia Tonkova mit ihren Wachstums-Arbeiten (aus Bienenwachs), Sonia Kovatcheva mit Schwerpunkt textile Techniken sowie Regina Dalkalacheva und Elena Panayotova, deren Arbeiten zur Zeit zusätzlich noch in der Pasinger Fabrik zu sehen sind. Die Galerie der Gedok München in der Elisabethstraße 13 (Rückgebäude) zeigt diese sehr unterschiedlichen Werke vom 17. bis 25 Mai, Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 01 71-1 76 27 05. Zur Vernissage am 16. Mai wird außerdem noch ein Text der Journalistin und Filmemacherin Diana Ivanova gelesen, auch sie ist derzeit Stipendiatin der Villa Waldberta. Der Eintritt ist frei. Mehr Informationen unter *www.gedok-muenchen.de*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 15. Mai 2012

Statistik-Fälschung beim Jobcenter München?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 24.1.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 24.01.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Uns liegt eine Arbeitsvermittlung-Info (AV-Info 02/2012) vom Jobcenter München vor, welche bei uns größere Bedenken und Fragen aufwirft. Laut der genannten Info wird der Begriff ‚Integration' in ein reguläres Arbeitsverhältnis durch das Jobcenter München neu definiert. Demnach ‚zählt künftig jede Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit', sprich auch ein Beschäftigungsverhältnis, das nur einen Tag andauert, als Integration in den Arbeitsmarkt.

Im Konkreten teilt Thomas Langer, Teamleiter Steuerung beim Jobcenter München, den Beschäftigten dort Folgendes mit: ‚Deshalb sind künftig auch die Vermittlungen, die durch ‚Sofortvermittlung Großmarkt' erfolgen durch die Integrationsfachkräfte (Abmeldeverantwortliche) in VerBIS/Lebenslauf zu buchen.' Ziel der Landeshauptstadt München ist es allerdings, möglichst viele Menschen in ein dauerhaftes und sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu bringen. Die Arbeitsanweisung des Jobcenters München steht im völligen Widerspruch zu der städtischen Beschäftigungspolitik. Zudem können wir nicht nachvollziehen, warum es sich bei den Jobs auf dem Großmarkt, um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse handelt.

Die dortigen Jobs sind kurzfristig und fallen unter die Geringfügigkeitsgrenze von 400 Euro.
Sie dürften somit überhaupt nicht zur ‚Integration' in den Arbeitsmarkt gezählt werden. Die neue Definition der ‚Integration' ist nichts weiter als eine Schönfärberei der Integrationszahlen, die Bedürfnisse der Menschen werden dabei völlig außer Acht gelassen. Es geht dem Jobcenter München nicht um eine nachhaltige Beschäftigung, sondern nur um eine geschönte oder besser gesagt gefälschte Statistik. Auch ist es für uns nicht einseh-

bar, dass die Beschäftigten des Jobcenters durch diese Arbeitsanweisung dazu genötigt werden, die eigentlichen Ziele ihres Jobs zu missachten."

Einer mit Schreiben vom 26.01.2012 beantragten Fristverlängerung bis zum 20.03.2012 wurde Ihrerseits stattgegeben.

Zu Ihrer Anfrage vom 24.01.2012 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Kennen die städtischen Mitglieder der Trägerversammlung des Jobcenters München diese Info?

Antwort:
Der Sozialreferentin, der Leiterin des Amtes für Soziale Sicherung und dem Referenten für Arbeit und Wirtschaft als städtische Mitglieder der Trägerversammlung war die „AV-INFO 02/2012" bislang nicht bekannt.
Es handelt sich hierbei um eine interne Arbeitsanweisung („Info"), die an die Beschäftigten des Jobcenters München im Rahmen des laufenden operativen Geschäftes erfolgt.

Frage 2:
Wurde diese Info in der Trägerversammlung vorgestellt? Und wenn ja, wie haben sich die städtischen Vertreter/innen in der Trägerversammlung dazu positioniert?

Antwort:
In der zuletzt stattgefundenen Trägerversammlung vom 09.12.2011 wurde diese Information nicht vorgestellt.

Frage 3:
Wie bewerten der Oberbürgermeister und die städtischen Referate diese Arbeitsanweisung, vor allem mit dem Blick auf eine nachhaltige und dauerhafte Integration in den 1. Arbeitsmarkt, welches eines der Hauptziele der Landeshauptstadt München ist?

Antwort:
Die Definition von Kennzahlen erfolgt initiativ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Die örtlichen Jobcenter haben die entsprechenden Vorgaben dann operativ umzusetzen; so in diesem Fall auch die neue Zählweise von „Integration".

Die Landeshauptstadt München legt jedoch in ihrer Rolle als einer der Trägerinnen und Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende großen Wert auf nachhaltige Integrationsbemühungen, soweit dies mit den begrenzten Förderinstrumenten des BMAS möglich ist.
Dies zeigt sich auch daran, dass in den städtischen Zielen für das Jobcenter München für 2012 bereits eine Erhöhung der Nachhaltigkeitsquote von 50% auf 55% vorgegeben wurde.

Frage 4:
Was gedenken die Landeshauptstadt sowie OB Ude und die zuständigen Referate in dieser Angelegenheit zu unternehmen?

Antwort:
Das Jobcenter München wird gebeten werden, einen jährlichen Bericht zur „Sofortvermittlung Großmarkt" in der Trägerversammlung vorzulegen. Der Bericht ist erstmals zum Ende des Jahres 2012 vorzulegen. Darüber hinaus wurde das Jobcenter München aufgefordert, die neue Zählweise der Integrationen zu erläutern.

Frage 5:
Warum wird die Vermittlung von Hartz IV-Bezieherinnen und -Beziehern als „Tagelöhner" beim Großmarkt vom Jobcenter als „Integration" definiert?

Antwort:
Auf Grund der Stadtratsanfrage befasst sich das Jobcenter München derzeit intensiv mit dem Thema unständige Beschäftigungen (siehe Antwort zu Frage 6), zu denen die Vermittlung von SGB II-Leistungsberechtigten in 1-Tages-Jobs beim Großmarkt („Tagelöhnerinnen bzw. Tagelöhner") vorrangig zählt. Das Jobcenter München lässt in diesem Zusammenhang aktuell prüfen, wie bei unständigen Beschäftigungen zu verfahren ist und hat aus diesem Grund die betreffende AV-INFO 02/2012 vorerst zurückgezogen.

Frage 6:
Was bedeutet in diesem Fall „Integration"?

Antwort:
Die grundsätzliche Definition „Integration" ergibt sich aus dem Ziel „Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit", das in den von den Jobcentern mit der Bundesagentur für Arbeit und den kommunalen Trägern abgeschlossenen Zielvereinbarungen enthalten ist.

Dieses Ziel wird über die Kennzahl Integrationsquote nach § 48 a SGB II abgebildet.
Mit dem „Gesetz zur Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitsuchende“ wurden die Voraussetzungen für eine Steuerung über Zielvereinbarungen in allen Jobcentern geschaffen (gemeinsame Einrichtungen und zugelassene kommunale Träger). Die dadurch ab 2012 geltenden Grundlagen für die Zielsteuerung hat die Bund-Länder-Kommission, bestehend aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Landesbehörden, Kommunalen Spitzenverbänden und der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam beschlossen.
Sich daraus ergebende Änderungen/Neuerungen der Definitionen von Kennzahlen nach § 48 a SGB II betreffen unter anderem die Kennzahl „Integrationsquote“.
Danach liegt ab 2012 eine Integration vor, wenn eine erwerbsfähige Leistungsberechtigte bzw. ein erwerbsfähiger Leistungsberechtigter eine

a) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – unabhängig von ihrer Dauer (ausschlaggebend ist die Kranken- und Rentenversicherungspflicht, wie z. B. bei unständigen Beschäftigungen; es besteht keine Pflicht zur Arbeitslosenversicherung)
b) eine voll qualifizierende berufliche (betriebliche) Ausbildung oder
c) eine selbstständige Erwerbstätigkeit aufnimmt.

Als Erläuterung zu den Begriffen des Ausführungspunktes a) Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung – unabhängig von ihrer Dauer kann Folgendes angeführt werden:

Die Definition einer **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** ergibt sich aus § 25 SGB III sowie § 2 SGB IV, wonach Personen, die gegen Arbeitsentgelt oder zu ihrer Berufsausbildung beschäftigt sind, grundsätzlich in allen Zweigen der Sozialversicherung versicherungspflichtig sind. Diese Personen stellen demzufolge sozialversicherungspflichtige Beschäftigte dar. Eine Definition für den Begriff sozialversicherungspflichtige Beschäftigte ist bei der Bundesagentur für Arbeit zu finden, da die Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten von der Bundesagentur für Arbeit erstellt wird.
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind.
Als sozialversicherungspflichtige Beschäftigte gelten auch unständig Beschäftigte, deren Definition wie folgt anzuführen ist:

Unständig Beschäftigte sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die nicht ständig bei derselben Arbeitgeberin bzw. bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind und in keinem festen Arbeitsverhältnis stehen und die „berufsmäßig" Beschäftigungen von weniger als einer Woche ausüben. Als Woche ist dabei nicht die Kalenderwoche, sondern die Beschäftigungswoche zu verstehen. Es handelt sich um Personen, die in ihrem Hauptberuf Beschäftigungen nur von sehr kurzer Dauer verrichten und nach ihrem Berufsbild ohne festes Arbeitsverhältnis mal hier, mal dort, heute mit dieser, morgen mit jener Arbeit beschäftigt sind (z. B. Schauspielerinnen und Schauspieler, die drei Tage bei einer Filmproduktion mitwirken oder Journalistinnen bzw. Journalisten, die in vier Tagen eine Reportage schreiben). Unständig Beschäftigte sind nur im Bereich der Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei. Sie zählen daher dennoch zum Personenkreis der versicherungspflichtigen Beschäftigten.

Frage 7:
Wird diese Schönfärberei seitens des Jobcenters nicht als Widerspruch zur Nachhaltigkeit der Jobvermittlung gesehen?

Antwort:
Die Geschäftsführerin des Jobcenters München nimmt hierzu wie folgt Stellung:

„Die Definition des Zielindikators erfolgte im Rahmen der Bund-Länder-Kommission. Die Ergebnisse werden bundesweit nach der gleichen Systematik für jedes Jobcenter abgebildet. Wichtig ist es für die Geschäftsführung des Jobcenters München, die erzielten Integrationen transparent darzustellen. Das heißt, das Jobcenter München wird künftig die Integrationen nach der geplanten Dauer der Beschäftigung ausweisen.

Aus der u.a. Tabelle geht für die Integrationen in 2011 hervor, dass mehr als die Hälfte der erzielten Integrationen auf eine Dauer von mehr als 12 Monaten angelegt sind. Rund 15% der Integrationen haben eine Dauer von unter drei Monaten. Auch diese saisonalen, temporären Beschäftigungsverhältnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt sind wichtig, um die Integrationschancen der Leistungsberechtigten zu verbessern.

	2011	Anteil
Integrationen insgesamt	14.424	100,0%
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte über 7 Tage < 3 Monate	2.145	14,9%
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte über 3 Monate < 6 Monate	1.070	7,4%
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte über 6 Monate < 12 Monate	549	3,8%
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte über 12 Monate	7.578	52,5%
Selbstständige	3.082	21,4%

Quelle: SGB II Cockpit

Jobcenter München Bereich Controlling erstellt am 17.02.2012

Oberstes Ziel für das Jobcenter München hat die Integration in eine dauerhafte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Um diese Arbeitsaufnahmen zu stabilisieren, bietet das Jobcenter den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein begleitendes Job-Coaching an. Ziel des Jobcoachings ist es, mögliche Probleme in den ersten Monaten nach der Arbeitsaufnahme gemeinsam mit einem Coach zu besprechen und zu lösen. Der Arbeitnehmer wird nicht allein gelassen. Gemeinsam mit dem Coach wird alles unternommen, um das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren.

Ist eine Integration in eine dauerhafte Beschäftigung nicht möglich, ist die Integration in befristete Arbeitsverhältnisse anzustreben. Rd. 16% aller gemeldeten Stellen sind befristet. Auch hier versucht das Jobcenter gemeinsam mit der Agentur für Arbeit, zeitnah vor Ende der befristeten Beschäftigung eine weitere Beschäftigung zu finden, um Hilfebedürftigkeit nicht erneut eintreten zu lassen."

Frage 8:
Wie ist die Nachhaltigkeitsquote bei den Vermittlungen des Jobcenters in 2011 und im Januar 2012? (Bitte um monatliche Auflistung der Vermittlungsergebnisse, Länge der jeweiligen Beschäftigung und der Nachhaltigkeitsquote)

Antwort:
Das Jobcenter München stellte folgende Tabelle mit monatlicher Auflistung zur Nachhaltigkeitsquote bei den Vermittlungen im Jahr 2011 zur Verfügung:

	Integrationen	nachhaltige Integrationen	Nachhaltigkeitsquote
12 Monatswert (Aug 10 bis Jul 11)	15.195	8.318	54,7%
Jan 2011	917	423	46,1%
Feb 2011	1.062	532	50,1%
Mrz 2011	1.194	582	48,7%
Apr 2011	1.375	680	49,5%
Mai 2011	1.226	576	47,0%
Jun 2011	1.408	715	50,8%
Jul 2011	1.070	603	56,4%

*) gleitender Jahresfortschrittswert (August 2010 bis Juli 2011)

Quelle: SGB II Cockpit

Jobcenter München Bereich Controlling — erstellt am 17.02.2012

Zur Erläuterung der Daten in der Tabelle ist Folgendes anzuführen:

Die Nachhaltigkeit von Integrationen wird daran gemessen, wie viele der integrierten Kundinnen und Kunden nach Aufnahme des Beschäftigungsverhältnisses mindestens sechs Monate in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung standen. Auf Grund der nachträglichen Betrachtung (sechs Monate in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung) können derzeit nur die nachhaltigen Integrationen bis Juli 2011 ausgewertet werden.
Die statistische Kennzahl zur prozentualen Ermittlung der nachhaltigen Integrationen stellt die Nachhaltigkeitsquote dar. Sie ermittelt sich aus der Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von sechs Monaten und länger gemessen an allen sozialversi-

cherungspflichtigen Integrationen. Die Kennzahl wird aus dem Statistikprogramm der Bundesagentur für Arbeit (Cockpit) erhoben. Dort steht sie wegen Neuberechnungen erst Mitte des Jahres 2012 zur Verfügung. Eine Nachhaltung der Integrationen ab August 2011 ist also erst ab Mitte des Jahres 2012 möglich.

Mit einer durchschnittlichen Nachhaltigkeitsquote von 54,7% (Durchschnitt der letzten 12 Monate, August 2010 bis Juli 2011) erreichte das Jobcenter München eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (6,3%-Punkte).
Eine hohe Nachhaltigkeitsquote ist auch ein Ziel in der Zielvereinbarung, die das Jobcenter München mit der Landeshauptstadt München schließt.

Frage 9:
Wieso werden Jobcenter-Beschäftigte dazu angewiesen, ihre Tätigkeit nach schönen Statistiken auszurichten anstatt für eine sinnvolle, dauerhafte und nachhaltige Vermittlung zu sorgen?

Antwort:
Die Geschäftsführerin des Jobcenters München nimmt hierzu wie folgt Stellung:
„Grundlage für das operative Arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jobcenter ist das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm. Dieses wird aktuell im Beirat beraten und danach in der Trägerversammlung abgestimmt. Aus dem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm sowie auch den geschäftspolitischen Schwerpunkten geht eindeutig hervor, dass die dauerhafte Integration in Beschäftigung angestrebt wird."

Frage 10:
Wie positioniert sich die Geschäftsführung des Jobcenters zu dieser Statistik-Fälschung?

Antwort:
Die Geschäftsführerin des Jobcenters München nimmt hierzu wie folgt Stellung:
„Wie bereits bei Antwort zu Frage 7 angeführt, ist das Handeln des Jobcenters München auf eine dauerhafte Integration in Beschäftigung ausgerichtet. Um dies zu erreichen, arbeiten die Integrationsfachkräfte nach folgenden Maßgaben:

- Integration in dauerhafte Beschäftigung und Anbieten von Jobcoaching zur Stabilisierung der Beschäftigungsverhältnisse,
- Konsequentes Absolventenmanagement bei Teilnehmern an Eingliederungsmaßnahmen,
- Integration in befristete Beschäftigungsverhältnisse, wenn Aufnahme einer geeigneten Dauerstelle nicht möglich,
- Unterbreiten von Vermittlungsvorschlägen auch während der befristeten Beschäftigung, um erneute Hilfebedürftigkeit nach Beschäftigungsende zu vermeiden.

Was das Monitoring und die Darstellung der Integrationen betrifft, wird das Jobcenter ab 2012 die Integrationen nach Dauer der Beschäftigung ausweisen. Das heißt, es wird nachvollziehbar sein, wie hoch der Anteil der kurzzeitigen Integrationen ist.

Näheres zu den Zielen und den geschäftspolitischen Schwerpunkten für das Jahr 2012 ist dem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm zu entnehmen, das voraussichtlich Ende März 2012 veröffentlicht werden wird."

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 15. Mai 2012

Informationen zu Leistungen nach dem SGB II und SGB XII „in leichter Sprache“
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhard Bauer, Verena Dietl, Yasar Fincan, Costas Gianacacos, Andreas Lotte, Christian Müller, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Birgit Volk (SPD)

Tierschutzzimmer für Kinder
Antrag Stadträtin Dr. Evelyne Menges (CSU)

Alter nördlicher Friedhof
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Kultur-Mitternachtsshopping im Stadtteil
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

„Wildparken“ im Umfeld der Allianz-Arena
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Müller
Stadtrat

Verena Dietl
Stadträtin,

Dr. Reinhard Bauer
Stadtrat

Andreas Lotte
Stadtrat

Yasar Fincan
Stadtrat

Birgit Volk
Stadträtin

Costas Gianacacos
Stadtrat

Dr. Constanze Söllner-Schaar
Stadträtin

15.05.2012
AT_Broschueren in leichter Sprache_2012_05_15.odt

Informationen zu Leistungen nach dem SGB II und SGB XII „in leichter Sprache“

Antrag:
Das Sozialreferat wird gebeten, Informationen rund um Leistungen nach dem SGB II und dem SGB XII in leichter Sprache anzubieten. Die Broschüren sollen leicht formuliert, kurz zusammengefasst, in größerer Schrift, grafisch besonders übersichtlich und mit unterstützenden Bildern erstellt werden. Im Vorfeld ist zu prüfen, ob es bereits ähnliche Broschüren anderer Städte und Träger gibt, auf die zurückgegriffen werden kann. Die Bilder können zum Beispiel von Inclusion Europe, Zeichen für leichte Sprache, verwendet werden.

Diese leicht verständlichen Broschüren sollten für Migrantinnen und Migranten auch in andere Sprachen übersetzt werden.

Begründung:
Komplexe Verwaltungsabläufe können auch Bürgerinnen und Bürgern mit Handicaps wie geistiger Behinderung verständlich vermittelt werden. Broschüren und Informationsmaterial in leichter Sprache mindern die Hemmschwelle bei Behördengängen und ermöglichen einen weiteren Schritt in ein selbst bestimmtes und inklusives Leben.

gez.	gez.	gez.	gez.
Christian Müller Stadtrat	Verena Dietl Stadträtin	Dr. Reinhard Bauer Stadträtin	Yasar Fincan Stadtrat
Andreas Lotte Stadtrat	Costas Gianacacos Stadtrat	Birgit Volk Stadträtin	Dr. Constanze Söllner-Schaar Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadträtin
Dr. Evelyne Menges

ANTRAG
15.05.12

Tierschutzzimmer für Kinder

Das Schulreferat und das Sozialreferat werden beauftragt zu prüfen, in welchen Kindertagesstätten und Schulen ein Tierschutzzimmer eingerichtet werden kann. Dieses kann in Kooperation mit entsprechenden Vereinen und Stiftungen sowie mit Mitteln der von der Stadt verwalteten Stiftungen finanziert werden.

Begründung:
Viele Kinder haben heutzutage einen sehr geringen Bezug zu Tieren. Viele Kinder meinen die Milch kommt aus dem Supermarkt und die Kuh sei lila. Die Verfügbarkeit von Fleisch in den Regalen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass vieles aus der Massentierhaltung stammt. Diesem Wissensmangel sollen Tierschutzzimmer entgegentreten. Tierschutzzimmer sind Orte, in denen sich Kinder spielerisch über Themen wie artgerechte Haustierhaltung, Wildtiere in freier Natur, oder die Herkunft tierischer Lebensmittel informieren können.
Am 12. Mai 2012 wurde in der städtischen Kindertagesstätte Birkenfeldstr. 1 das erste Münchner Tierschutzzimmer eröffnet. Dieses wurde von der Stiftung Menschen für Tiere und dem Verein Aktion Tier - Menschen für Tiere eingerichtet und finanziert.
Solche Begegnungs- und Informationsstätten sind wichtig, soll Tierschutz als Staatsziel nachhaltig umgesetzt werden. Da die Finanzierung durch Vereine und Stiftungen erfolgen könnte, signalisiert die Stadt durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten die Wertschätzung des Tierschutzes.

gez.
Dr. Evelyne Menges
Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE
15.05.12

Alter nördlicher Friedhof

Schon seit einigen Jahren wird immer wieder öffentlich über die Nutzung des „Alten nördlichen Friedhofs“ in der Maxvorstadt diskutiert.
Auf der einen Seite ist es als Friedhof ein Ort der Ruhe und der Besinnung, auf der anderen Seite ist die historische Gräberstätte auch eine grüne Oase in Mitten dichter Wohnbebauung und dient der Erholung der umgebenden Wohnbevölkerung.
Klagen gibt es allerdings immer wieder, dass die historische Friedhofsanlage zunehmend nicht nur mit Verwitterungs-, sondern auch mit Vandalismusschäden an den Grabmälern Schaden leidet und von einigen Gruppen so genutzt wird, wie das mit einem stillen Ort, wie so einer Friedhofsanlage, nach allgemeinem Verständnis nicht vereinbar ist. Berichte von nächtlichen Partys, Grillabenden, aber auch von sonnenbadenden Besuchern usw. gibt es immer wieder.
Auch wenn auf diesem Friedhof schon sehr lange keine Bestattungen mehr vorgenommen werden, so bleibt er doch eine Gräberanlage, die nicht nur aus denkmalschützerischen Gründen, sondern auch aus Gründen der Pietät besonders rücksichtsvoll behandelt und genutzt werden sollte, was auch dem Erholungsgedanken der großen Mehrzahl der Nutzer entgegen kommen dürfte.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Steht der „Alte nördliche Friedhof“ noch unter der Verwaltung der städtischen Bestattung und unterliegt er damit noch der Friedhofssatzung der Landeshauptstadt?

2. Seit wann werden auf dem Friedhof keine Bestattungen mehr vorgenommen?

3. Steht die Friedhofsanlage an sich unter Denkmalschutz oder nur einzelne Bauten und Grabmäler?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, www.csu-rathaus-muenchen.de
email: kontakt@richardquaas.de, Tel.: dienstlich 210 140-53

4. Gibt es für die Benutzung von Friedhofsanlagen, auch solchen, wo keine Bestattungen mehr stattfinden, Regeln, welche Freizeitaktivitäten dort zugelassen sind und welche nicht?

5. Wenn ja, was ist im „Alten nördlichen Friedhof“ zulässig und welche Aktivitäten sind aus Gründen der Pietät und ggf. auch des Denkmalschutzes nicht erlaubt?

6. Wie viele Grabmäler, die unter Denkmalschutz stehen gibt es auf dem Friedhof und bei wie vielen besteht ein akuter Sanierungsbedarf?

7. Gibt es auch einen Restaurierungsbedarf auf dem Friedhof, der durch mutwillige Beschädigungen entstanden ist und wenn ja, wie viele Fälle solcher Schäden gab, bzw. gibt es in den letzten 10 Jahren?

8. Wird der „Alte nördliche Friedhof“ in der Nacht, wie es bei anderen Friedhöfen üblich ist, auch abgeschlossen oder bleibt die Gräberstätte auch in der Nacht frei zugänglich?

9. Werden auch andere Friedhöfe in der Landeshauptstadt, so wie das vom „Alten nördlichen Friedhof“ berichtet wird, für Freizeitaktivitäten genutzt und kommt es auch dort deshalb zu Nutzungen, die mit dem Charakter einer Ruhestätte nicht gut vereinbar sind und wie wird dort ggf. damit umgegangen?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, www.csu-rathaus-muenchen.de
email: kontakt@richardquaas.de, Tel.: dienstlich 210 140-53

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

15.05.2012

Antrag Nr.:
Kultur-Mitternachtsshopping im Stadtteil

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Landeshauptstadt München unterstützt die Aktion „Kultur-Mitternachtsshopping im Stadtteil“ und setzt sich bei den zuständigen Stellen auf Landesebene für die Genehmigung der nachstehenden Termine für die genannten Stadtteile ein:

Freitag, 02.11.2012 20 - 0 Uhr: Neuhausen
Freitag, 09.11.2012 20 - 0 Uhr: Haidhausen
Freitag, 16.11.2012 20 - 0 Uhr: Isarvorstadt
Freitag, 23.11.2012 20 - 0 Uhr: Schwanthalerhöhe/Westend
Freitag, 30.11.2012 20 - 0 Uhr: Schwabing

Begründung:
Die restriktiven Ladenöffnungszeiten in Bayern sind ein Ärgernis und verbraucherfeindlich. Die Münchner Innenstadt darf lediglich einmal im Jahr mit einem Kulturprogramm bis Mitternacht öffnen.
Die Stadt München wird durch diese Sondergenehmigung auf den innerstädtischen Kern reduziert und das ist gegenüber den anderen Stadtteilen nicht gerecht. Besonders die urbaneren Münchner Stadtteile sind durch ein individuelles und facettenreiches Angebot zu schützen und zu fördern. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass München diese kreativen Stadtteile vorweisen kann. Besonders die inhabergeführten Läden, Ateliers sowie die Gastronomie werden durch die Sondergenehmigung, die ausschließlich für die Innenstadt gilt, stark „benachteiligt“. Viele Geschäftsleute und Anwohner setzen sich mit viel Engagement für die Stärkung und Belebung ihres Quartiers ein.

Ein „Kultur-Mitternachtsshopping im Stadtteil“ präsentiert München jenseits der dominanten Handelsketten in der Innenstadt. Die Viertel sind ein wunderbares und einzigartiges Stück der Millionenstadt. Die Kombination aus den ansässigen Werkstätten und Ateliers und dem Einzelhandel vor Ort. Die FDP möchte durch „Kultur-Mitternachtsshopping im Stadtteil“ die Viertel nachhaltig stärken.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

FREIE WÄHLER – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

Johann Altmann
Ursula Sabathil

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
ursula.sabathil@muenchen.de
E-Mail Stadtratsbüro: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

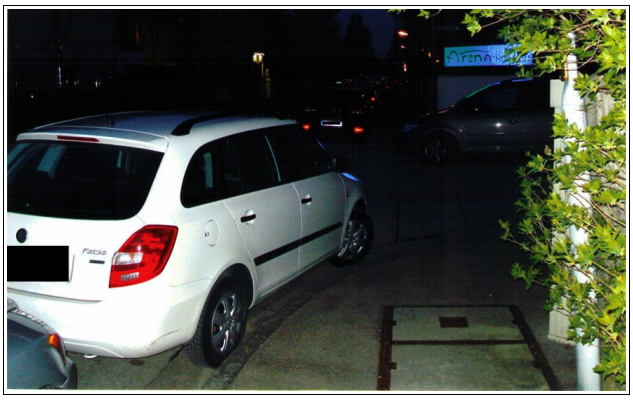
An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, 14. Mai 2012

ANFRAGE

„Wildparken“ im Umfeld der Allianz-Arena

Seit der Eröffnung der Allianz-Arena vor 7 Jahren hat sich die Situation mit „Wildparkern“ in den anliegenden Wohngebieten zu Fußballspielen dramatisch verschlimmert. Ein Auszug einiger besonders betroffener Straßen aus dem Umfeld der U-Bahn Kieferngarten zeigt dies deutlich:



Kreuzung Zirbelweg/Schlößlanger (Zufahrt Arena Hotel München)

Anliegerstraße "Berkieferweg": Fahrbahnbreite inkl. Gehweg 4,45m

Nicht nur dass dieses Parken in den engen Wohngebietsstraßen eine erhebliche Behinderung und Belästigung für die Anwohner darstellt, sich die Parker dadurch teure Parkgebühren und v.a. Wartezeiten in den Parkhäusern der Arena sparen, es ist zudem zu befürchten, dass sich wohl nur die wenigsten eine Kurzstreckenkarte leisten werden, da vermutlich auf Grund des eh hohen Passagieraufkommens zu diesen Veranstaltungen sowieso kaum kontrolliert werden dürfte.

...

Beim Champions-League-Finale am kommenden Samstag wird dies einmal mehr einen unzumutbaren Ausnahmezustand für die Anwohner der angrenzenden Stadtviertel bedeuten.

Daher frage ich den Herrn Oberbürgermeister:

1. Wieviel Bürgerbeschwerden liegen dem KVR seit Eröffnung der Allianz Arena zu diesem Sachverhalt vor?
2. Welche Maßnahmen wurden seitens der zuständigen Verkehrsbehörde (KVR) daraufhin zur Abhilfe dieser Beschwerden ergriffen?
3. Nachdem offenbar bislang wenig oder gar nichts unternommen wurde, um die Situation für die Anwohner nachhaltig zu verbessern, welche Konzepte würden langfristig dieses behindernde und sicherlich auch umwelt- wie verkehrspolitisch unerwünschte „Wildparken“ in diesen Bereichen um die Allianz-Arena verhindern?
4. Bis wann ist mit einem funktionierenden Konzept diesbezüglich zu rechnen?
5. Inwieweit werden bei derartigen Großveranstaltungen in der Allianz-Arena schwerpunktmäßig Fahrscheinkontrollen des MVV im Bereich der U-Bahn Kieferngarten durchgeführt?

gez.

Johann Altmann
e.a. Stadtrat LH München

Ursula Sabthil
e.a. Stadträtin LH München